Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 306 | Halver, Montag, 31. Dezember 1951 | 1951

Ein Jahr der Planungen und Vorbereitungen

Rückblick auf die Innen- und Außenpolitik der Westdeutschen Bundesrepublik im Jahre 1951 / Von Dr. Wilhelm Ehmer

Stellen wir das Jahr 1951 in den Gesamtablauf der Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg, so können wir sagen, daß es ein Jahr der Vorbereitung gewesen ist, ein Jahr, in dem auf manchen Gebieten die Vorbedingungen für kommende Entscheidungen geschaffen wurden.

Betrachten wir zunächst die Innenpolitik der westdeutschen Bundesrepublik, so sind auf dem Wege einer Hinführung zum demokratischen Gedanken sowie zum Schutz und zur Stabilisierung der Demokratie einige Fortschritte gemacht worden. Die Hinführung zum demokratischen Gedanken läßt sich nicht durch äußere Maßnahmen erzwingen, sie wird erreicht vornehmlich durch die Haltung der führenden Persönlichkeiten; durch das Verhalten der Parteien und durch das Echo, welches beide Faktoren im Volke erwecken. Ohne Zweifel haben sich da, noch schärfer als im Vorjahre, einige Persönlichkeiten herausgeschält, die, wenn auch sachlich nicht immer Zustimmung, so doch Achtung im Volk genießen. Wir zögern nicht, dabei an erster Stelle den Bundeskanzler zu nennen, der durch seinen nüchternen, zähen Realismus, gemischt mit einem gesunden Optimismus, ohne Zweifel ein Aktivum für die Bundesrepublik bedeutet. Aber auch die Namen anderer Männer haben an Klang und Gewicht gewonnen. Gerechterweise muß man ebenfalls feststellen, daß, von einigen Entgleisungen abgesehen, sich das, was man Parteiengezänk nennt, versachlicht hat. Ungeachtet der Heftigkeit einiger Reden führender Parteimänner ist doch in vielen Fällen die Möglichkeit eines Zusammenwirkens der Regierungsparteien und der Opposition gefunden worden. Was allerdings die Jugend betrifft, die mehr mit dem Herzen als mit dem kühlen Verstand am politischen Leben teilnimmt, so bleibt noch viel zu tun, um sie für eine freudige Bejahung zu gewinnen.

DIE FESTIGUNG DER DEMOKRATIE

Was den Schutz der Demokratie betrifft, so hat sich gezeigt, daß die Regierung auf der Hut ist und nicht zögert, die notwendigen Maßnahmen zu treffen. Im ganzen aber sind die Befürchtungen einer Bedrohung der westdeutschen Demokratie von innen her, wie sie immer wieder im Ausland geäußert werden, übertrieben.

Die Stabilisierung der demokratischen Staatsform schließlich erfolgt am ehesten durch gute gesetzgeberische Arbeit und durch eine soziale Befriedung. Hier konnten, nach vielem Hin und Her, das Gesetz zur Versorgung der heimatvertriebenen Beamten und der ehemaligen Berufssoldaten sowie das Bundesversorgungsgesetz für die Millionenarmee von Kriegsgeschädigten und deren Hinterbliebenen Oel auf die Wogen der Unzufriedenheit weiter Kreise gießen und dazu beitragen, daß jene, die sich dahin entrechtet oder zu wenig beachtet glaubten, die Ueberzeugung gewannen, daß dieser Staat über ihr Elend nicht mit einem Achselzucken hinweggehen will. Nicht weitergekommen ist man allerdings mit dem großen Problem, das die völlig unzureichende Existenz von Millionen Heimatvertriebener immer noch aufwirft. Der Lastenausgleich soll erst im kommenden Jahr realisiert werden, und die angeordnete Umsiedlung hat sich als ein Fehlschlag erwiesen, weil niemand da war, der sich mit der nötigen Energie für ihre Durchführung auch gegen den Widerstand einiger Landesregierungen einsetzte. Hier bleibt also noch viel zu tun übrig.

Als einen ersten Fortschritt auf staatspolitischem Gebiet muß man die durch Abstimmung beschlossene Schaffung eines Südweststaates ansehen. Hier ist ein erster Schritt getan worden für die Neugliederung des Bundesgebietes, für dessen Armut und beschränkte Größe elf Länder, wie sie uns durch das Diktat der Sieger aufgezwungen wurden, entschieden zuviel sind. Hoffen wir, daß man auf diesem Wege fortschreitet und, ohne berechtigte föderalistische Wünsche zu mißachten, zu einer schärferen Zentralisierung gelangt, die gleichzeitig den ungeheuer angewachsenen Verwaltungsapparat der Bundesrepublik vereinfacht und verbilligt.

LÖHNE UND PREISE

Am fühlbarsten wird unser aller Leben beeinflußt von der wirtschaftlichen Lage. Hier stand die erste Hälfte des Jahres im Zeichen einer wachsenden Teuerung, Auswirkung der weltwirtschaftlichen Schwierigkeiten als Folge nicht nur des koreanischen Krieges, sondern einer allgemeinen Kriegsgefahr überhaupt. Löhne und Preise setzten zu der gefährlichen Spirale an, die nach bekanntem Muster schließlich in einer Inflation endet. Diese bedrohliche Entwicklung hat sich in der zweiten Hälfte des Jahres, nicht zuletzt durch die besonnene Beharrlichkeit des Bundeswirtschaftsministers, weitgehend beruhigt. Man kann allerdings auch sagen, daß wir uns an die gestiegenen Preise auf allen Lebensgebieten zwangsläufig gewöhnt haben! Es konnte dies für weite Kreise des Volkes dadurch geschehen, daß auch die Verdienstmöglichkeiten insbesondere der Industriearbeiter gestiegen sind, und zwar im Durchschnitt noch über die Teuerung hinaus. Diese wurde dadurch abgefangen, aber noch ist hier keineswegs eine endgültige Stabilisierung eingetreten. Schon hat eine Gewerkschaft erneut den Lohntarif gekündigt, obwohl ihre Mitglieder zu einer der bestbezahlten Industriegruppen gehören, und trägt dadurch erneut Unsicherheit und Beunruhigung auch in andere Teile der Wirtschaft.

Es scheint, daß zu rasch vergessen wird, wie sehr wir durch den verlorenen Krieg als Volk verarmt sind, und welche Lasten er uns aufgebürdet hat, derer wir uns nicht einfach entledigen können (fast 52 Prozent aller Steuern und sonstigen Abgaben dienen unsern sozialen Verpflichtungen). Zum andern aber ist in der Einstellung weiter Kreise zur Frage des Geldes, genauer: des Sparens ein Wandel eingetreten. In jeder gesunden Volkswirtschaft wird laufend ein Teil des Einkommens gespart, sei es durch das Sparbuch, sei es durch die Anschaffung langlebiger Wirtschaftsgüter. Heute stellen wir fest, daß das mangelnde Vertrauen eines zweimal durch Inflationen um seine Ersparnisse gebrachten Volkes dieses nur schwer dazu bringt, wieder etwas auf die hohe Kante zu legen (was dann, als echte Kapitalbildung der gesamten Volkswirtschaft wieder zugutekommt); gleichzeitig ist festzustellen, daß bei uns, wie auch in anderen Ländern, das Geld für Augenblicksgenüsse wie Nahrung und Vergnügungen recht locker sitzt. Es wird einer mühsamen, nur langsam fortschreitenden Stabilisierung bedürfen, um hier einen Wandel zu schaffen, immer neue Lohn- und dadurch erzwungene Preiserhöhungen sind hierbei aber ein sehr problematisches Mittel!

KAMPF UM DIE SOZIALPOLITIK

Es sollten deshalb alle in die Oeffentlichkeit hineinwirkenden Institutionen ihre Hauptaufgabe darin erblicken, dem mangelnden Vertrauen ebenso wie einer unfruchtbaren Unzufriedenheit entgegenzuwirken. Hierzu bedarf es nicht nur der Arbeit von Regierung und Parlament bis hinab zu den kleinen Kommunalverwaltungen, sondern auch der beiden großen wirtschaftlichen Organisationen, die sich heute als sogen. Sozialpartner leider noch mehr gegenüberstehen als zusammenzuwirken. Von seiten des Unternehmertums sind im Jahre 1951 zweifellos manche beachtenswerte Versuche gemacht worden, um den sozialen Frieden zu untermauern. Dies geschah nicht nur aus Idealismus, sondern auch im wohlerwogenen, weitblickend betrachteten eigenen Interesse.

Leider entsprach diesem Bestreben aber auf der anderen Seite nur wenig das Verhalten jener Institution, die sich als Vertretung der gesamten Arbeiterschaft bezeichnet, wenn auch nur ein Teil von ihr hier organisiert ist, der Führung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Immer wieder muß gesagt werden, daß die Gewerkschaften vollberechtigte und notwendige Interessenvertreter der vernünftigen Interessen der Arbeitnehmerschaft sind, ebenso sehr aber auch, daß dies nichts mit Machtpolitik zu tun hat. Eine solche war es, die das Parlament zur Einwilligung in die Forderung des Mitbestimmungsrechtes in den Grundindustrien zwang, und wenn der Vorsitzende des DGB in seiner Neujahrsbotschaft für 1952 den Kampf um die allgemeine Durchsetzung der Mitbestimmung als Hauptziel ankündigte, so müsen wir uns auch weiterhin auf machtpoltische Ansprüche des DGB gefaßt machen, — dem es offenbar in erster Linie darum geht, seine eigenen Funktionäre in die Betriebe einzuschalten, auch wenn sie nicht selber Betriebsangehörige sind. Es scheint, daß hier eine nicht große Gruppe entschlossener Sozialrevolutionäre die typisch deutsche Form einer Revolution durchzuführen entschlossen ist: einer Revolution von oben und nicht aus dem Volk heraus. Dies ist ein politisches Faktum, mit dem man zu rechnen hat und das sich durch Hinweis auf verfassungsrechtliche Bedenken nicht abbiegen läßt.

GROSSE LEISTUNGEN — HARTE ARBEIT

Im ganzen kann man im Hinblick auf die Innenpolitik der Bundesrepublik sagen, daß die ungeheure Vielfalt und Schwierigkeit der durch den Zusammenbruch des Hitler-Regimes aufgeworfenen Probleme nur eine langsame und vorsichtige Lösung erlaubt. Diese wird nicht dadurch zu erreichen sein, daß man einer mißvergnügten Gruppe nach der anderen auf Kosten des Ganzen und auch der Ertragsfähigkeit der Wirtschaft Zugeständnisse macht. Dies wird nur durch mühsame Kleinarbeit möglich sein, bei der jeder einzelne an seinem Platz mitwirken und mittragen muß.

Daß der Deutsche hierzu fähig ist, hat der Aufstieg Westdeutschlands ab Mitte 1948 bewiesen. Die dynamische Kraft unseres arbeitsamen und intelligenten Volkes hat große Leistungen vollbracht, man darf nicht zu schnell vergessen, wie schlecht es uns von 1945 bis zum Währungsschnitt gegangen ist. Auch weiterhin werden wir alle hart arbeiten, auf vieles verzichten, uns einschränken und vor allem uns selbstdisziplinieren müssen. Nur dann kann auf den Grundlagen, die mit Erfolg im Jahre 1951 gefestigt wurden, in wirklich gesunder Form weitergebaut werden.

DAS GESAMTDEUTSCHE GESPRÄCH

Unsere Betrachtung galt bis hierher nur der westdeutschen Bundesrepublik, — aber es gibt noch ein weiteres Deutschland, es gibt noch seine andere Hälfte mit 20 Millionen deutscher Volksgenossen jenseits der Linie Lübeck-Kassel-Hof. Sie sind unter die Diktatur einer Partei gezwungen, welche sich identifiziert mit dem von Moskau aus gelenkten Staats- und Wirtschaftssystem. Wir im Westen können nur wenig für sie tun, aber wir müssen sie ständig wissen lassen, daß wir sie nicht vergessen, und daß auch uns der Wunsch nach einer Wiedervereinigung beseelt!

Wie stark dieser Wunsch ist, hat sich gezeigt, als das, was man gesamtdeutsches Gespräch nennt, in diesem Jahre in Gang kam. Die Initiative hierfür ging (leider!) von Berlin-Pankow aus, aber Bonn hat dann nach einigem Zögern den Ball aufgenommen und die Dinge schließlich so weit vorwärtsgetrieben, daß im letzten Monat des Jahres endlich die ganze Welt, soweit sie sich in der Organisation der UNO zusammengefunden hat, das deutsche Problem erkannt und angesprochen hat. Hier ist die Nahtstelle, die von der Innen- zur Außenpolitik überleitet, — das kommende Jahr wird weitere Schritte in der einmal eingeschlagenen Richtung bringen müssen.

STATIONEN UNSERER AUSSENPOLITIK

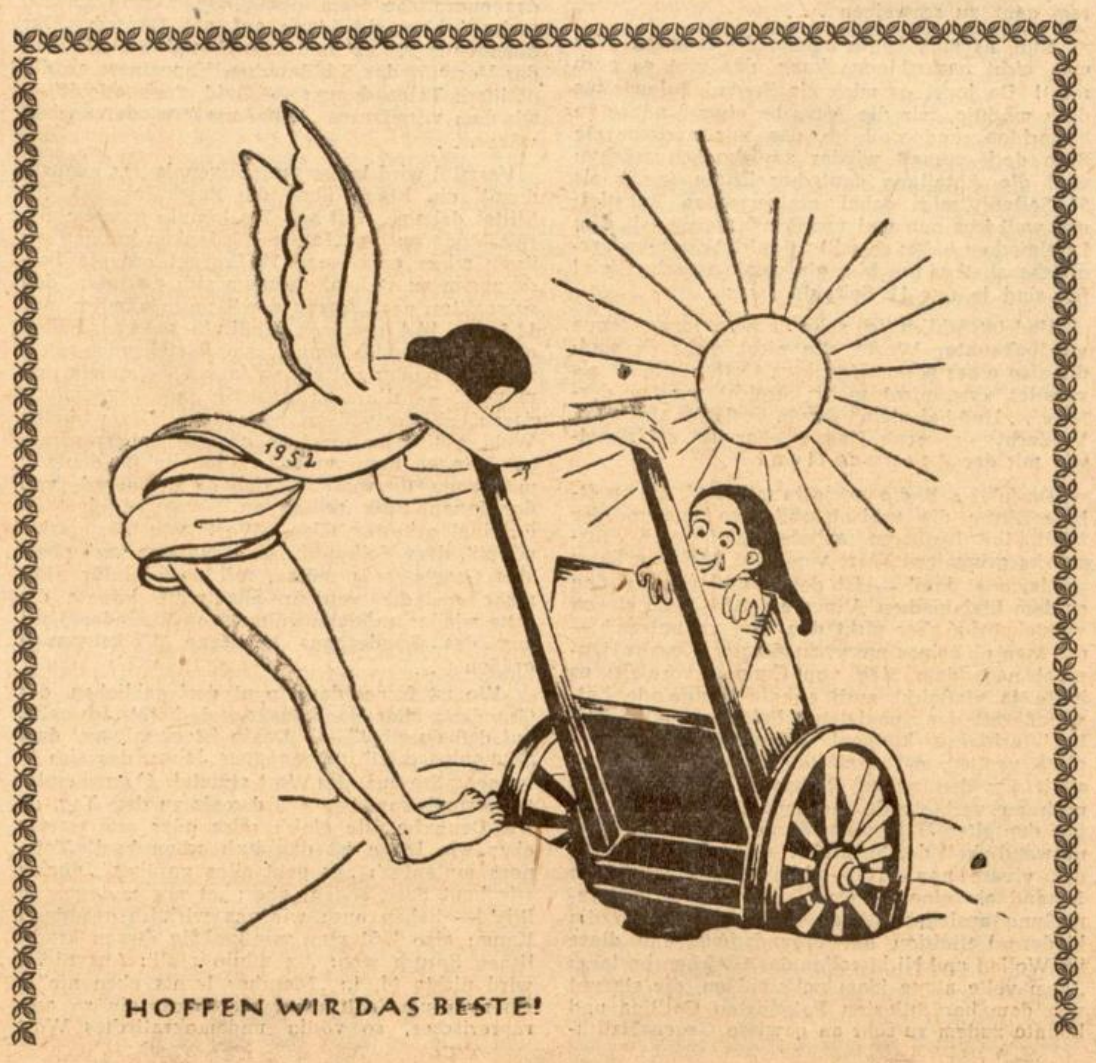
Was wir zur Charakterisierung der Innenpolitik Westdeutschlands eingangs sagten, daß 1951 ein Jahr der Vorbereitungen gewesen sei, trifft auch auf die Außenpolitik zu. Hier steht für die Bundesrepublik allem anderen voran die Forderung nach einer Wiederherstellung der deutschen Souveränität und Gleichberechtigung. In mühsamer Arbeit ist man diesem Ziele näher gekommen, Stationen auf dem mit Hindernissen gespickten Wege waren die Errichtung eines Auswärtigen Amtes (13. März), die Aufhebung gewisser Beschränkungen der industriellen Produktion (3. April), die Wiederzulassung deutscher Zweigniederlassungen im Ausland (17. Juli), der Fortfall des Entkartellisierungsgesetzes für 25 große Gesellschaften (11. August) und der Beschluß eines neuen Paßgesetzes durch den Bundestag (22. November). Vor allem aber kam es zur Paraphierung des Schumanplanes und zur anschließenden Bekanntgabe eines Abkommens, wonach die Oberste Ruhrbehörde nach seinem Inkrafttreten aufgelöst werden soll, und es kam zum Abschluß eines Generalvertrages zunächst zwischen den vier Außenministern, durch den das Besatzungsstatut aufgehoben wird. Schließlich auch nahm Deutschland gleichberechtigt an den Tagungen des Straßburger Europarates sowie, zum Jahresende, an einer Außenministerkonferenz teil, die der Absicht näher kommen soll, zur Verteidigung Westeuropas eine gemeinsame Armee aufzustellen. Hier, in der Notwendigkeit, die bewährte deutsche Wehrkraft einzubeziehen, liegt ein starker Hebelpunkt für die Neuregelung unserer Beziehungen zu den übrigen Staaten, — möge er klug und vorteilhaft für unser Volk benutzt werden!

ALTE FEHLER — NEUE BESINNUNG

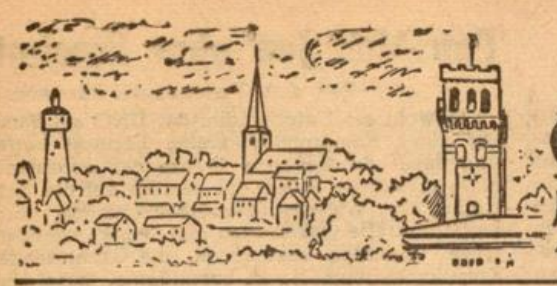
Unser Weg durch 1951 ist nicht ohne Dornen gewesen, und noch ist nicht alles so, wie es zwischen freien Nationen sein sollte. Kann man noch, bei einigem geduldigen Willen, den Einspruch des alliierten Sicherheitsamtes gegen die Remontage der Thyssen-Hütte und den Wiederaufbau der Dortmunder Schmiedepresse wie auch der Stahl- und Walzwerke Salzgitter als eine Art Schönheitsfehler betrachten, Folgen einer sturen Bürokratie, so stellt die bisher immer noch nicht erfolgte Revision der Rachejustiz der Sieger von 1945 ein ernsthaftes Hindernis auf dem Wege einer echten Verständigung Deutschlands mit seinen Nachbarn dar.

Man sollte diesen Punkt auf der anderen Seite wirklich nicht leicht nehmen! Solange viele hundert deutsche Soldaten, vom Generalfeldmarschall bis zum Gefreiten, als Kriegsverbrecher abgestempelt, von einseitiger Rechtssprechung abgeurteilt, in den Gefängnissen der amerikanischen, englischen und französischen Militärverwaltung sitzen, kann und wird es keine willige Bereitschaft bei den deutschen Männern geben, sich den aufzustellenden Europa-Divisionen einzureihen. Die erwartete großzügige Weihnachtsamnestie ist ausgeblieben, und niemand könnte es uns übelnehmen, wenn wir verbittert in die Zukunft blickten, gäbe es nicht auch einige Anzeichen eines sich anbahnenden Sinneswandels bei den Westmächten.

Als Zeichen dafür nehmen wir, neben anderen, die im Anschluß an den Besuch Dr. Adenauers in London erfolgte Gründung einer deutsch-englischen Gesellschaft, die von der „Times" in



HOFFEN WIR DAS BESTE!



Seite der Heimat



Halver, den 31. Dezember 1951

Die letzte Nacht

Von den Türmen der alten Dome, der Kirchen und Kapellen hebt ein wundersames Klingen an. Silvesterglocken läuten. Der letzte Abend des Jahres ist gekommen, ein neues mit unbekannten Fernen und Zielen steht vor der Türe. Was hat es uns erfüllt, das alte Jahr? War es das, was wir als heißes Sehnsuchtsbild erträumten oder war es ein Jahr, das sich neigte „schaudernd unter herbstlichen Sternen immer tiefer" wie der Dichter sagt?

Das Seltsame in der Silvesternacht ist ein unwillkürliches Stille- und Besinnlichwerden, eine Lese der guten und bösen Tage an sich vorüberwandern zu lassen und das Geschenk einer Traumsekunde mit etwas Lustigkeit und Uebermut bei einem festlichen Essen und goldenem Wein. Ja, es bedarf sehr des Mutes, das neue Jahr, bevor es das Rund der Monate und Tage aufrollt. Wird es ein gutes sein, wird es unsere Arbeit segnen, die Arbeit draußen und daheim, wird es Früchte schenken, Unglück und Leid fernhalten? Der Mensch vernimmt diese Frage wie eine uralte, niemals endende Rune.

Im unwandelbaren Ablauf des Lebens verheißt die Silvesternacht neues Hoffen. Nichts kann das Keimen des Samens hindern, die Lerche stören, wenn sie ihr Frühlingslied in den blauen Aether schickt und die Sterne aufhalten, wenn sie ihre Kreise am Himmel ziehen. Hoffnung steht über der letzten Nacht im alten Jahre, das Wissen um die Wahrheit der Zeit. Gleicht sie nicht einer Wanderdüne in der Fragwürdigkeit des menschlichen Lebens, im ewigen Wechsel der Zeiten?

Allerorts aber lehrt sie, die letzte Nacht des alten Jahres: Lernet wieder leben, vergeßt die Tränen und erhascht von der Jahreswende einen liebenswerten Zipfel der Heiterkeit und immergrünen Hoffnung.

Herold.

Halver

Vorsicht Nebel!

Ein großer Feind unserer Kraftfahrer ist der Nebel, der alles mit seinem milchig-grauen Brei einhüllt. An den letzten Abenden und Nächten trat er auch in Halver besonders stark auf. Für die Kraftfahrer heißt es dann, besonders bei Dunkelheit, sehr vorsichtig fahren, denn die Sicht ist fast genommen und oftmals kann man kaum über den Kühler hinaus etwas erkennen.

Meldungen zur Pädagogischen Akademie

Die Pädagogische Akademie in Lüdenscheid nimmt für das Sommer-Semester 1952 noch Meldungen von Abiturienten und Abiturientinnen entgegen, die nach viersemestrigem Studium in den Volksschuldienst als Lehrer eintreten wollen. Begabte Nicht-Abiturienten, die sich in ihrem bisherigen Beruf bewährt haben und Lehrgeschick besitzen, können auf Grund einer Sonderprüfung zu Studium zugelassen werden. Das Studentenheim der Akademie bietet 45 mittellosen Studierenden kostenlose Unterkunft. Die Meldfrist für das Sommersemester 1952 läuft im Januar ab.

Eine traurige Bescherung

In einer Wohnung am Oesterberg ereignete sich ein Vorkommnis fast unglaublicher Art. Durch fernmündliche Mitteilung wurde der Wohnungsinhaber nach Hause zurückgerufen, weil Anwohner festgestellt hatten, daß die Fensterscheiben zerschlagen worden waren. Als er die Wohnungstür öffnete, bot sich ihm ein Bild schlimmster Zerstörungen. Die Täter — man nimmt an, daß es sich um Jugendliche im Alter bis zu 10 Jahren handelt — hatten vor nichts halt gemacht, um die Wohnung in ein Trümmerfeld zu verwandeln. Selbst den Weihnachtsbaum, die Geschenke wie die Oberbetten und Eßwaren hatten sie nicht geschont.

Motorrad gestohlen

In den Abendstunden des gestrigen Sonntag wurde einem jungen Halveraner das Motorrad, welches er abgestellt hatte, von lichtscheuem Gesindel gestohlen. Es handelt sich bei der Maschine um ein Leichtmotorrad Marke NSU-Quick. Hoffentlich gelingt es recht bald, diesen dreisten Dieb zu fassen.

Die Gottesdienste

Der Silvester-Gottesdienst um 18 Uhr findet in der Kirche statt, der Neujahrsgottesdienst um 10 Uhr im Konfirmandensaal.

Das rollende Filmband

Lichtspiele „Unter den Linden"

„Tänzer vom Broadway" ist ein farbiger Musikfilm mit schwungvollen Tänzen und zündenden Schlagern. Ginger Rogers und Fred Astaire, zwei Namen, die in Verbindung mit den größten und besten Musik- und Tanzfilmen berühmt wurden, tauchen hier in den Hauptrollen auf: als Josh und Dinah Barkley, die Tänzer vom Broadway, ebenso glückliche Berufs- wie Ehepartner, temperamentvoll und liebenswürdig und vollendet in ihrer Kunst.

Regina-Lichtspiele

In dem nach einer Programmänderung jetzt anlaufenden Film „Unvergängliches Licht" erleben wir den Triumph und Untergang eines großen Börsenmannes. In diesem Streifen gestaltet, wie wir schon ausführten, Rudolf Forster eine große Charakterrolle durch die Verkörperung des Grafen Kalinsky. Wieder ist der große Schauspieler ein Gentleman der großen Welt. Aber auch die anderen Darsteller, unter ihnen vor allem Cornell Borchers und Volker von Collande, überzeugen durch die Frische und Anmut ihres Spiels. Hinzu kommen die reizvollen Situationen in den prächtigen, gesegneten Küstenstrichen einer südländischen Landschaft.

Wünschen Sie sich das auch für HALVER 1952?

Wünsche, die das zu Ende gehende Jahr noch offen gelassen hat - Eine silvesterliche Betrachtung mit Gepäckvisitation, durchgeführt von Dr. Wolfram M. Wegener

Dscha, nun ist es wieder einmal so weit. Wir stehen an der Schwelle eines neuen Jahres. Wie die Kinder vor der noch geschlossenen Tür des Weihnachtszimmers kurz vor der Bescherung gestanden haben. Und auch wieder nicht wie die Kinder vor der Bescherung. Denn der Bescherung bringen wir nicht mehr jenen selig-hoffenden, tief vertrauensvollen Kinderglauben unserer ersten Jugendtage entgegen. Unsere Gefühle vor jener Schwelle, die wir — ob wir wollen oder nicht — heute abend überschreiten werden, setzen sich vielmehr aus einer je nach Temperament verschiedenen Mischung von Erwartung und Mißtrauen zusammen, worüber auch die „Flaschenteufelchen", die wir zumeist für heute abend gerufen haben, nicht hinwegtäuschen werden.

Siegesgewiß, Mut in der Brust, gleich jenem Torrero, oder zögernden Schrittes, ein vorbereitetes „Da haben wir die Bescherung" auf den Lippen — so werden wir heute abend über die Schwelle schreiten, um dem Jahre 1952 ins leicht verschleierte Auge — vielleicht auch leicht verschleierten Auges dem Jahre 1952 ins Gesicht zu sehen.

Auf alle Fälle werden wir aber nicht ganz wunschlos hinübergehen. Vielmehr tragen wir davon ein ganz nettes Gepäck mit hinüber, bereit, sie bei erster passender Gelegenheit zur Einlösung dem munteren Jüngling 1952 zu präsentieren.

Da soll sich eine Hausfrau mal gewünscht haben, daß der Mann einmal vier Wochen lang den Haushalt versorgen müßte, der Ehemann, daß die Frau sich einmal vier Wochen lang in seinem Beruf abrackern müßte. Ich persönlich halte diese beiden Wünsche für ausgesprochene Greuelmärchen irgendwelcher Interessentencliquen. Eher kann ich schon den Briefträger verstehen, der sich nur Parterrewohnungen wünscht, das junge Paar, das den Wunsch nach einer festen Wohnung, den Sing-Sing-Anwärter, der den nach keiner so festen Wohnung äußert. Schließlich kann ich mich auch noch in den guten Staatsbürger hineinversetzen, der einen höheren Verdienst ersehnt, damit er noch höhere Steuern zahlen kann, oder in den Staatsmann, der von dem munteren Knäblein „1952" erhofft, daß es ihm wenigstens die Hälfte von dem glaubt, was er sagt . . .

Wir Halveranerinnen und Halveraner sind auch nur Menschen, wenn auch unbestritten — wenigstens in den Mauern unseres Ortes — besonders wohlgelungene Exemplare aus der Modellierstube unseres lieben Herrgottes; darum gilt das im vorhinein Gesagte auch für uns. Das Gepäck, das wir in Halver für den Marsch über die Schwelle bereitgestellt haben, ist auch bei uns randvoll vollgepfropft mit Wünschen und Erwartungen — damit die Koffer nicht wieder aufplatzen, haben wir sogar mit sanftem Kniedruck nachgeholfen.

In die Koffer haben wir auch einen Haufen Wünsche hineingepackt, die „Halver 1952" betreffen, das schönste Dorf Westfalens im Jahre 1952. Bei einigen Halveranerinnen und Halveranern haben wir ein wenig in dem Neujahrsgepäck herumgewühlt, um zu sehen was sie alles in die Koffer eingepackt hatten. Hier ist der Befund:

Ein höchst amtlich aussehender Koffer öffnet sich . . .

Als erstem begegneten wir einem vielbeschäftigten Amts- und Gemeindevertreter der Halverschen Amtsverwaltung mit mancherlei Funktionen. „Halt! Stop! Gepäckkontrolle!" Ein gewichtiger, höchst amtlich aussehender Koffer ist es, den er pustend und ein wenig außer Atem auf die Erde setzt. „Da scheint allerlei drin zu sein", meinen wir mit einem Blick auf das Monstrum von Gepäckstück. „Nun ja", entgegnet er, „ich trage auch die Sorgen und Wünsche des ganzen Amtes Halver bei mir. Das wiegt nicht zu knapp."

Nachdem wir uns noch genügend als zur Kontrolle des Neujahrsgepäcks berechtigt ausgewiesen haben — eine Amtsperson läßt sich nicht so leicht einschüchtern und will „Dokumente" sehen — öffnet sich knarrend der Koffer. „Eine stetige ruhige Entwicklung auf wirtschaftlichem Gebiet." Das ist der Wunsch, den wir obenauf entdeckten. Wir kramen weiter und finden folgende Wünsche: Die im Bau begriffene Wasserleitung möge recht bald im neuen Jahre zur vollsten Zufriedenheit in Betrieb genommen werden. Der Anschluß nach Schalksmühle möge fertiggestellt werden. Die noch weniger anschlußfreudigen Kreise, etwa in Oberbrügge, mögen den Anschluß an dieses große Werk finden.

Noch eine ganze Menge Wünsche finden wir in dem Koffer. Da wünscht sein Besitzer, daß die im Bau befindlichen Schulen fertiggestellt werden, der neue Flügel der evangelischen Volksschule, die im Bau befindliche katholische Schule in Halver, daß die Schule in Anschlag vollendet und der Neubau in Oberbrügge-Ehringhausen spruchreif werde. Weiter hat er den Wunsch eingepackt, daß es möglich sein werde, die 62 km Straße, die zum Amtsbezirk Halver gehören, zu einem Großteil in ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen. „In den letzten 20 Jahren", so erläutert er dabei, „ist auf diesem Gebiet herzlich wenig geschehen und dabei hat sich der Verkehr verdreifacht. Die ganze Angelegenheit wird mindestens eine Million DM kosten und die sind natürlich nicht in einem Jahre aufzubringen. Aber ich möchte hoffen und wünschen, daß wenigstens 20 Prozent davon in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt werden können. Ferner wünsche ich noch, daß sich die nach der Währungsreform sehr mageren Gemeinde-Betriebsmittel weiter stabilisieren und das Problem der Straßenbeleuchtung nach großzügigen Gesichtspunkten gelöst wird, denn es muß gelöst werden."

Der nächste ist ein Halverscher Arzt

Nachdem wir uns höflich bedankt und noch beim Wiederverschließen des Koffers geholfen haben, begegnen wir als nächsten einem Halverschen Arzt. Was ich so für Wünsche für Halver 1952 habe? Nun, schön wäre eine „Lärmbeseitigungsaktion". Vielleicht werden unsere Halverschen starken Männer dadurch veranlaßt, in den Nacht- oder frühen Morgenstunden ein wenig mehr pianissimo ihren heimatlichen Gefilden zuzustreben. Schön wäre auch eine Lampe am Pastorat. Ich selbst kenne die Ecke gut genug, aber ein anderer könnte sich vielleicht dort doch einmal die Knochen brechen. Ja, und dann die Tauberstraße. Deren Decke hat es wirklich einmal nötig.

Eine Ostvertriebene in der Bräumcke

Als wir bei ihr das Neujahrsgepäck revidieren finden wir zu oberst den Wunsch nach einer Verbesserung des Wohnungselends. Weiter wünscht sie sich, daß die Ungeziefer anziehende Müllabfuhr von den Siedlungen an der Bräumcke fortkommt und die Neubauten Trockenböden erhalten, weiter, daß das schöne Strandbad vergrößert und allgemein die Beleuchtung verbessert wird. Die Straßen müßten im neuen Jahre bei Schnee und Glätte besser gefegt und gestreut sein.

Auch der Polizeichef von Halver hat Wunschgepäck!

In seinem Dienstzimmer im Amtshaus Halver steht auch ein gewichtiger Koffer, den er uns bereitwillig öffnet. „Beleuchtung" steht auf einem der größten Pakete geschrieben. „Ich wünsche mir", so erklärt er dazu, „einmal eine bessere Beleuchtung im allgemeinen und dann, daß an der Leye, an der Fuhr, am Runden Eck und überall wo es Einmündungen gibt, Richtlampen die ganze Nacht brennen." Weiter finden wir den Wunsch „Straßenreinigung", wozu unser Polizeichef bemerkt: „Die Bürgersteige müßten besser sauber gehalten werden bei Schnee und Eis und dazu müßte man früher aufstehen, damit der Schnee oder was es ist nicht erst festgetreten wird." Weitere Wünsche sind: bessere Verkehrsdisziplin, späte Gäste mögen sich auf der Straße so verhalten, daß sie andere, friedlich schlummernde Bürger nicht aufwecken, daß die Eltern sich recht intensiv um ihre Kinder bekümmern, damit die Kriminalität nicht überhand nimmt, und schließlich, daß bei Eigentums- und sonstigen Delikten die Polizei aus den Bevölkerungskreisen immer stärkere Mithilfe bekommt — denn schließlich ist sie ja deren Freund und Helfer.

Ein regelmäßiger Sommer- und Wintergast aus Dortmund

In Dortmund bin ich berufstätig und komme regelmäßig im Urlaub zu meinen Verwandten in das schöne Halver, so erzählt sie, als wir nach ihren Wünschen für Halver 1952 fragen. Natürlich habe ich in meinem Neujahrsgepäck auch Wünsche, die Halver im kommenden Jahre betreffen. In erster Linie möchte ich, daß das Halversche Wetter im neuen Jahre besser ist und es nicht so viel Regen, dafür mehr Sonne gibt, damit man auch im Sommer fleißig die Herpine benutzen kann. Weiter wünsche ich mir mehr Bänke auf Aussichts- und Ruhepunkten — davon kann man nicht genug haben. Und schließlich, bei Dunkelheit stolpert man leicht über Haustreppen, buckliges Pflaster, Warnbaken, wie an der von-Vincke-Straße die der KAE; somit könnte es ruhig etwas heller sein, euer schönstes Dorf Westfalens, das ich mir im übrigen weiter so wünsche wie es ist —, ein Ferien- und Urlaubsziel, das man immer wieder gern aufsucht ob seines ungekünstelten, unverbildeten Charakters.

Eine Hausfrau in der Frankfurter Straße

Welche Wünsche für Halver 1952 ich in meinem Neujahrsgepäck habe, wollen Sie wissen? Nun, es gibt so mancherlei, was uns Hausfrauen die Arbeit erleichtern könnte. Wenn ich z. B. an die Kohlen denke, die es hoffentlich nicht zum letzten Male gegeben hat, und daran, daß so mancher keinen Unterstellraum für einen eigenen Wagen hat, um die kostbaren schwarzen Diamanten vom Kohlenhändler abzutransportieren, so wäre es sehr schön, wenn die Händler auch einmal einen Wagen verleihen würden, einen ausgesprochenen Leih-Wagen, gegen ein kleines Entgelt natürlich, das sicher mancher gern zahlen würde — oder daß auch kleinere Mengen zu mir ins Haus geliefert werden, was ich sehr begrüßen würde.

Ein Schmied mit Nikolaus-Erfahrung

Der Nächste, dessen Wunschgepäck wir revidieren möchten, ist einer der Schaffenden in den Halverschen Fabriken — ein Schmied. Auch erläßt uns gern einen Blick hineintun. „Preisstabilisierung" ist einer seiner Wünsche. Ich wünsche mir, daß die Preise bleiben bzw. auf ein vernünftiges Maß zurückgehen, damit man mit seinem sauer verdienten Geld wieder besser zurecht kommt — so sagt er dazu. Weiter finden wir „Verbesserung des Halverschen Ortsbildes". Er erläutert: Der Schutt links von der Elberfelder Straße und an der hinteren Südstraße sieht wirklich nicht schön aus. Dann das Denkmal an der Leye mit der daran herumturnenden Jugend. Ueberhaupt die Jugend! Da hat er ein gewichtiges Päckchen. „Wünsche hinsichtlich der Jugend" steht darauf. Ja, meint er, da habe ich in der letzten Zeit so meine Erfahrungen gesammelt. Ich bin nämlich drei Sonntage Nikolaus gewesen. Die Jugend ist noch viel zu unvernünftig und rücksichtslos. Die Rute habe ich nehmen müssen, ganz ernstlich. Ich erhielt so manchen Stoß und die Jugend war eher in den Geschäften als ich. Dabei hatten wir anderthalb Zentner Klümpchens mit. Die Kleineren dagegen kann ich vielfach loben. Die sagten: „Nein, wir haben schon was." Dabei gibt es für die Aelteren so schöne Betätigungen. In der Halverschen Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes z. B., wo die Jugend noch gern aufgenommen wird.

Wunschkiste im Stall

Bei einem Halverschen Bauern entdeckten wir im Stall eine recht stabile Kiste. Was wir vermuten, stimmt, Darin hat er seine Wünsche verpackt. Ob wir einmal hineinschauen dürfen? Warum nicht! Da wünscht er sich, daß die von der Regierung schon lange versprochenen Paritätspreise endlich zur Durchführung kommen, daß das Verständnis innerhalb der Verbraucherkreise für die Belange der Landwirtschaft auch in Halver und Umgebung immer noch zunimmt, daß sich die sozialen Gegensätze — das erklärt uns der Besitzer dieser Wunschkiste — in Stadt und Land ausgleichen, daß es dem Berufsstand gelingen möge, die Landflucht weiter einzudämmen, und als Folge davon, die Arbeitskräftelage auch im heimischen Bezirk zu verbessern. Weiter finden wir den Wunsch, daß man in den Schwierigkeiten, die sich rein örtlich zeigen, weiter kommen möge. Da lesen wir auf einem Wunschpaket „Rinderzucht und künstliche Besamung". Wie wir es in die Hand nehmen, meint der Besitzer der Kiste: „Hoffentlich bringt das Jahr 1952 die Klärung; die Verhandlungen in Halver und Volmarstein haben ja noch keinen positiven Abschluß gefunden." Auf einem weiteren Wunschpaket lesen wir: „Molkereigenossenschaft Anschlag-Halver." Hoffentlich werden hier, so meint unser Gesprächspartner, die Verhältnisse im kommenden Jahre zufriedenstellend geklärt, damit eine Einigung über das Halversche Milchproblem zustande kommt.

Was man am Bürotisch ersehnt

Das Wunschgepäck eines Angestellten, der uns alsdann begegnet, ist verhältnismäßig klein. Ein Wunschpaket fällt uns besonders auf. Auf der Umhüllung steht: „Weg mit der Kleinkrämerei in Halver!"

Eine Stichproben-Kontrolle nur . . .

So haben wir denn hineingeschaut in das Wunschgepäck, das eine Reihe von Halveranern für heute abend fertig gepackt haben zum Mithinübernehmen in das neue Jahr. Nur Stichproben sollten es sein, unsortierte, unverfälschte, und man hätte noch manchen mehr „kontrollieren" können, die Schaffenden alle, und sie befragen, was sie sich für ihren Halverschen Alltag wie Feiertag im Jahre 1952 wünschen. Wir erwischten gerade noch uns selbst, einen Redakteur, der meinte: Mein größter Wunsch ist, daß man über meine Zeitung an den verehrlichen Stammtischen auch dann spricht, wenn man an ihr nichts auszusetzen gefunden hat . . .

Hoffen wir auf eine weitere friedliche Entwicklung!

Das Jahr 1951 geht zu Ende. Der Ablauf des Jahres und seine Ereignisse berechtigen umsomehr zu der Hoffnung auf eine weitere glückliche und friedliche Entwicklung, als die Weihnachtsbotschaften hoher und höchster Stellen den Willen friedlicher Zusammenarbeit mit allen Völkern der Erde bekunden.

Allen Amtseingesessenen wünschen wir ein glückliches und gesegnetes neues Jahr!

Halver, im Dezember 1951

Stamm	Lohoff	Turck	Brune
Amtsbürgermeister	Amtsdirektor	Bürgermeister Halver	Bürgermeister Schalksmühle

Kanada braucht Menschen

Im „Land der Zukunft" zählt nur die Arbeit — Aussichtsreiche Möglichkeiten

Hamburg. Der kanadische Botschafter bei der Bundesrepublik, Mr. Thomas C. Davis, erklärte kürzlich, daß Kanada „ungeheuren Bedarf" an Arbeitskräften habe, vor allem für den Bergbau und die Holzwirtschaft. Es werden aber auch Techniker, Landwirte und Hauspersonal gesucht. Die Höchstquote für die Einwanderung wird heute nur durch die Zahl der vorhandenen Schiffsplätze reguliert. Gesetzliche Vorschriften bestehen darüber nicht.

Kanada wird immer mehr zum großen Sehnsuchtsziel europamüder Menschen. Dieses riesige Territorium von etwa zehn Millionen Quadratkilometern ist zu mehr als einem Drittel noch gänzlich unerschlossen und mit seinen 14 Millionen Menschen, worunter heute schon die deutschstämmigen Kanadier die drittgrößte Bevölkerungsgruppe darstellen, nur schwach besiedelt. Das Land bietet darum dem Einwanderer die aussichtsreichsten Möglichkeiten. Er muß allerdings kurzentschlossen die nächstbeste Arbeit ergreifen, mag er in seiner Heimat auch Wissenschaftler, Schöngeist oder Buchhalter gewesen sein. Hier gilt nur die Arbeit! „Kanada braucht Muskeln, aber keine Gehirne", hat ein maßgebender Staatsmann dieses Landes einmal erklärt. „Erst wenn der Bedarf an anspruchslosen, zähen Handarbeitern gedeckt ist, können wir daran denken, auch Köpfe zum Ausbau unserer Industrie, unserer Wasserkräfte und unseres Verkehrswesens zu gewinnen". Dieser Zeitpunkt scheint allerdings jetzt gekommen zu sein, da Kanada durch den Mund seines Botschafters in Deutschland starken Bedarf an Technikern anmeldete.

Gute Aussichten für schaffensfreudige Männer bietet zunächst der kanadische Bergbau. Das Land ist in allen seinen Regionen eines der erz- und mineralreichsten Länder der Welt. Obwohl noch längst nicht alle Fundstätten bekannt sind, werden doch Asbest, Blei, Eisen, Kobalt, Kupfer, Kohle, Nickel, Erdgas und Erdöl, Gold, Silber und Zinn in großen Mengen gewonnen. Außerordentlich wichtig ist auch die Landwirtschaft, die sich hauptächlich auf den Anbau von Mais, Tabak, Weizen und Zuckerrüben, sowie auf die Zucht von Rindern, Pferden, Schafen und Schweinen erstreckte. Binnen- und Seefischerei sind nicht minder ertragreich. Ihre Fänge werden in 600 Konservenfabriken verarbeitet. Auch die Wichtigkeit der Holzwirtschaft und der Pelztierzucht darf nicht übersehen werden. Kanada besitzt die Waldfläche von fast drei Millionen Quadratkilometern, wovon über die Hälfte wirtschaftlich nutzbar ist. Ueber 50 000 Arbeiter, die sogenannten „Lumbermen", sind mit dem Fällen und dem Flößen des Holzes beschäftigt, das in etwa 7000 Sägemühlen und Zellulosefabriken verarbeitet wird. Eine wertvolle Ergänzung der Kohle- und ungeheuren Rohstoffvorkommen bilden die Wasserkräfte aus Flüssen und Stromschnellen.

Den hohen Löhnen in Kanada steht allerdings auch ein hoher Lebenshaltungsindex gegenüber. Die Gewerkschaften sind eifersüchtig auf die Wahrung ihrer Rechte bedacht. Kein nicht gewerkschaftlich organisierter Bauarbeiter kann beispielsweise eine längere Beschäftigungsgenehmigung erhalten. Nichtsdestoweniger ist und bleibt Kanada, wie Australien und Südamerika, das Land der Zukunft und der unbegrenzten Möglichkeiten, vielleicht gerade wegen der straffen Organisation und der Ordnung? Das kann erst diese vielgepriesene Zukunft zeigen.

Hoch zu Roß über die Zonengrenze

Nusse. An der Zonengrenze im Kreis Lauenburg nahm eine Polizeistreife am Freitag einen vierzehnjährigen Jungen fest, der stolz auf der Straße Nusse-Duvensee angeritten kam. Bei der Vernehmung stellte es sich heraus, daß der Junge aus Moelln stammte und im vergangenen Jahr auf eigene Faust in die Sowjetzonen-Republik „ausgewandert" war. Jetzt wollte er hoch zu Roß, weder von der Volkspolizei noch vom Bundesgrenzschutz gehindert, über die Zonengrenze nach Haus reiten. Der „Husarenritt" hatte nur einen Schönheitsfehler; das Pferd war gestohlen.

Kollektivvertrag für Klowärterinnen

Magdeburg. Auch die Wärterinnen der Bedürfnisanstalten in Magdeburg haben jetzt einen sogenannten Kollektivvertrag erhalten, der ihnen einen festen Wochenlohn garantiert. Der Rat der Stadt hat daraufhin beschlossen, auf die bisherige Benutzungsgebühr von zehn Pfennig zu verzichten.

Ungwöhnliches Autounglück

Auto während der Fahrt auseinandergefallen

Husum. Ein ungewöhnliches Autounglück ereignete sich in der Gemeinde Ostenfeld im Kreis Husum. Die Karosserie eines Personenwagens löste sich während der Fahrt vom Fahrgestell und flog in den Graben. Zwei Insassen erlitten leichte Verletzungen, zwei andere kamen mit dem Schrecken davon.

Der Tod im Glas

Was wir zu Silvester wünschen: Keine Verkehrsunfälle durch Alkohol

Ein neues Jahr steht vor der Tür. Und damit Silvester . . .

An diesem Feiertag gehört der Genuß alkoholischer Getränke vom Korn bis zum Sekt, von der Bowle bis zum Punsch sozusagen zum guten Ton.

Wir wünschen jedem Mitbürger von Herzen, daß er ausreichende Mengen dieser köstlichen Getränke zur Verfügung haben möge, um seinen Kummer zu ersäufen oder seine Lebensfreude zu erhöhen.

Aber, aber: Bitte sich nicht mit schwerem Kopf an das Steuer eines Fahrzeuges setzen!

Waren es 1949 „nur" 4783 Verkehrsunfälle, die auf das Konto des Alkohols gingen, so stieg diese schreckliche Zahl im Jahre 1950 auf 8966 an, und im ersten Halbjahr 1951 wurden bereits 6379 Verkehrsunfälle durch Trunkenheit am Steuer verursacht!

Möge jeder an das furchtbare Leid denken, das er für sich, seine Familie und andere heraufbeschwört, wenn er in unsicherem Zustand ein Fahrzeug lenkt. Nie den alten Satz vergessen: „Wer fährt, trinkt nicht; wer trinkt, fährt nicht!"

Auf ein „Besseres Neues Jahr!"

Bank deutscher Länder: Konjunkturbelebung

Leichte Aufwärtsbewegung der Preise fortgesetzt — Kaum noch Auslandshilfe

Bonn. Die bereits den Oktober kennzeichnende leichte Aufwärtsbewegung der Preise setzt sich mit Schwergewicht bei den industriellen Grundstoffen fort, habe sich jedoch auf der Einzelhandelsstufe in engen Grenzen gehalten, stellt der November-Bericht der Bank deutscher Länder fest. Während der Anstieg der Nahrungsmittel-Grundpreise anscheinend vorläufig beendet sei, seien die Grundstoffpreise im industriellen Bereich vor allem durch Preiserhöhungen für Roheisen, Stahl und Aluminium, Baustoffe und Schnittholz beeinflußt.

Es zeige sich sehr deutlich, betont das Institut, welch großen Einfluß die Steigerung der inländischen Kostenelemente im letzten halben Jahr auf das Kostenniveau der gewerblichen Wirtschaft gehabt habe. Andererseits habe sich die Verteuerung der Grundstoff- und Erzeugerpreise für gewerbliche Waren nur wenig in den Einzelhandelspreisen und damit in den Lebenshaltungskosten ausgewirkt. Die BdL rechnet auch in nächster Zukunft kaum mit einer Beeinträchtigung der wiedergewonnenen relativen Preisstabilität.

Im ganzen gesehen stand — dem Bericht zufolge — die Wirtschaft des Bundesgebietes als Ganzes in den letzten Wochen weiter im Zeichen einer Konjunkturbelebung. Teilweise scheine sich der Aufschwung sogar erheblich verstärkt zu haben, stellt die Bank fest. Der über das saisonübliche Maß hinausgehende Produktionsanstieg sei auf eine Ausweitung der Grundstoffengpässe und eine weitere Nachfragebelebung zurückzuführen. Die Kohlenlage habe sich infolge höherer Förderung und gestiegener Einfuhren etwas entspannt. Auch die Stahlversorgung habe sich gebessert. Der Bedarf an Investitionsgütern ist unverändert hoch.

Im Verbrauchsgütersektor habe die Produktion noch stärker zugenommen. Auf diesem Gebiet macht sich nach Ansicht der BdL die Zunahme der Massenkaufkraft seit 1950 stärker als bisher bemerkbar.

Abschließend stellt die BdL fest, daß von der Gesamteinfuhr im November nur noch drei Prozent durch Auslandshilfe finanziert wurden. Damit seien die mit Auslandshilfsmitteln finanzierten Einfuhren auf ein Fünftel des Umfanges im zweiten Quartal 1951 gesunken. Die Aussichten, daß die Auslandshilfe-Einfuhren bis zum Ablauf des Marshallplanes im Juni 1952 noch wesentlich erhöht werden können, werden von der BdL als gering angesehen.

Kemal Atatürk hatte einen Doppelgänger

Er mußte ihn oft vertreten — Ich bin ein Kind der Revolution

Istanbul. Mit größtem Erstaunen hat die türkische Oeffentlichkeit davon erfahren, daß Atatürk, der große Staatsgründer und Reformator, einen Doppelgänger besaß, den er als solchen anerkannte. Dieser Mann hat nicht selten Atatürk mit dessen Einwilligung vertreten, hat insbesondere an Empfängen teilgenommen und Paraden abgenommen, ohne daß irgendjemand davon wußte.

Zu Lebzeiten Atatürks wurde das Libretto eines Films über das Leben des Staatsmannes geschrieben, das von Atatürk selbst noch durchgesehen und gutgeheißen wurde. Es wurden auch zahlreiche Szenen gedreht, die aber alle vom Doppelgänger gespielt wurden. Die Regierungen nach dem Tode Atatürks hatten die Fortsetzung der Aufnahmen verboten und auch die Aufführung der schon gedrehten Szenen untersagt.

Nunmehr wird der Film weiter gedreht, da der Doppelgänger, dessen Namen geheim gehalten wird, noch lebt. In Kürze dürfte der Film unter dem Titel: „Ich bin ein Kind der Revolution" in der Türkei zu sehen sein.

Von seiner Majestät gefüttert

London. Bei einer Weihnachtsversteigerung in London kamen unter anderem 30 Hähnchen zum Verkauf, die auf den zum englischen Königsschloß Windsor gehörigen Gehöften gezüchtet worden waren. Das erste erzielte den stattlichen Preis von 2,6 Pfund (rund 28 DM), die anderen nicht viel weniger. Warum? Weil jeder Käufer zu seinem Hähnchen eine amtliche Bescheinigung erhielt mit den stolzen Worten: „Gefüttert von Seiner Majestät dem König".

Millionen-Juwelen auf dem Bahnsteig

Wien. Auf dem Bahnhof des niederösterreichischen Ortes Baden bei Wien lag über zwei Stunden lang ein einsamer Rucksack. Plötzlich meldete sich der vergeßliche Eigentümer telefonisch und bat, man möge seinen Rucksack sicherstellen. Es stellte sich heraus, daß der Inhalt aus wertvollen Perlen, Goldmünzen und Juwelen bestand, die aus dem Familienbesitz des Verlierers stammen und einen Wert von mehr als einer Million DM haben. Der „Schatz" wurde zunächst polizeilich sichergestellt.

Bilharz entdeckte den Blutwurm

Kairo. Am Grabe des deutschen Gelehrten Bilharz in Kairo legte am Samstag der ägyptische Gesundheitsminister einen Kranz nieder. Die ägyptische Regierung ehrte dadurch den Mann, der vor hundert Jahren den mikroskopisch kleinen Wurm entdeckte, der die Bilharz-Krankheit hervorruft.

Der Wurm lebt in Wasserschnecken. Später verläßt er sie und dringt bei den Personen, die mit dem Wasser in Berührung kommen, durch die Haut in die Blutbahn ein

IHRE VERLOBUNG BEEHREN SICH ANZUZEIGEN:

Hannelore Schrick
Willi Leinberger

HEESFELD 12
Post Carthau en

DAHLERBRUCK
Bergstraße 8 / VIII

SILVESTER 1951

Aerztlicher Sonntagsdienst
Dienstag, 1. Januar 1952 (Neujahr) von Montag 14 Uhr bis Mittwoch 8 Uhr
Halver:
Dr. med. Hofbauer, Telefon 375
Schalksmühle:
Dr. Feldermann, Ruf 430
Kierspe-Rönsahl:
Dr. Bentrop, Kierspe
Tel. Meinerzhagen 562

In's neue Jahr
mit großen Leistungen und Angeboten, die uns ständig neue Kunden bringen

Winterdirndl
schöne gute Qualitäten . . . . . ab 1.85
Aparte neue Muster . . . . . ab 2.45

Einfarbige Stoffe
viele Farben, knitterarm ausgerüstet ab 2.95

Textilhaus KRAUSE
LÜDENSCHEID

Landwirtstochter,
28 J., Aussteuer u. 20—30 000 DM Vermögen, wünscht Heirat durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstr. 76, Ruf 21984
Montags geschlossen. Sprechz. tägl., auch Sonntags.

Baukostenzuschuß? Nein! Dafür eig. Fertighaus auf Ratenzahl. TEUTONIA GmbH., Hamm i. W. H 008, Spichernstr. 62.

SILBER- 90 g Vers.- und rostfreie **BESTECKE.** Zahlungserl. Katalog frei W. REMY, Solingen 24

ORIENT- u. DEUTSCHE TEPPICHE
Reparaturen
Reinigen
Entmotten
Eulanisieren
in eigenen Werkstätten
Teppichhaus Schreiber
HAGEN
ELBERFELDER STR. 53

Kalender 1952
Tages-Abreißkalender
Wochen-Abreißkalender
Soennecken Umlegeblocks
Lucas-Tagebuch
vorrätig
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver

Lichtspiele Karlshöhe
Silvester 20 Uhr
Neujahr 17 u. 20 Uhr
Mittwoch 20 Uhr
Der große musikalische Heesters-Film nach der gleichnamigen Operette von Heinz Hentschke
„Hochzeit im Paradies"
mit Johannes Heesters, Claude Farell, Gretl Schörg, Fritz Rémond, Bum Krüger, Albert Florath u.v.a.
Melodien und Weltschlager in zündendem Rhytmus und das neue Liebespaar des deutschen Operetten-Films.
Wochenschau u. Beiprogramm
Neujahr 14.30 Uhr
Jugendvorstellung

Möbl. Zimmer
möglichst mit Heizung und fließendem Wasser, zu Anfang Januar gesucht.
Angebote unter Nr. 515 an Allgemeinen Anzeiger.

Schwere, allerbeste, tragende
Stammbuch-Stute
März fohlend,
gegen gutes Arbeitspferd
zu tauschen.
Telefon Halver 244

Regina-Lichtspiele
Haus zur Fuhr · Halver
Unser Silvester- und Neujahrs-Programm!
bis Donnerstag, den 4. Jan. 1952


Die Geschichte einer wahrhaft unvergänglichen, großen Liebe vor dem Hintergrund der Lichterstadt Paris und dem Zauberglanz der sonnigen Riviera
Wochenschau u. Beiprogramm
Anfangszeiten:
Wochentags 20 Uhr
Sonntags 17 und 20 Uhr
ACHTUNG!
Neujahr 15 Uhr
Große Märchenvorstellung:
Der Froschkönig
Ein Film nach dem altbekannten Märchen der Gebrüder Grimm
Vorher: Hase und Igel
Ein lustiger Film über den Wettlauf zwischen Hase und Igel
und 1 Kasper-Film



Lichtspiele „Unter den Linden"
Die tönende Bildwand zeigt:
FRED ASTAIRE + GINGER ROGERS IN:


Ein großer farbiger Musikfilm
mit schwungvollen Tänzen und zündenden Schlagern
Das berühmteste Tänzerpaar der Welt
Anfangszeiten: Silvester 20 Uhr
Neujahr 17 und 20 Uhr
Mittwoch 20 Uhr
Donnerstag 20 Uhr





Allen Tankkunden und Freunden ein

glückliches neues Jahr

Hans Bormann und Frau
B.V.-Tankstelle

Unseren Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir

ein gesegnetes und gesundes neues Jahr

Ad. Craemer jr., Foto-Drogerie

Unseren verehrten Gästen und Bekannten



viel Glück im neuen Jahr

wünschen

Albert Mannesmann und Frau
Gasthaus Volmetal, Ahelle

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten ein gutes

NEUES JAHR

wünscht

L. JASTORFF, Halver i. Westf.

Gute Fahrt ins neue Jahr

ERWIN VOSWINKEL
Reifendienst und Autoverleih

EIN GESUNDES *Neues Jahr*

wünschen Hermann Goebel und Frau

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahre

entbietet

Dachdeckungsgeschäft
August Hein u. Söhne, Halver
Telefon 597



Meiner verehrten Kundschaft besten Dank für das auch im vergangenen Jahr gezeigte Vertrauen und ein

glückliches neues Jahr

Emil Borth
Oberbrügge



Meiner verehrten Kundschaft sowie Freunden und Bekannten

ein glückliches neues Jahr!

Wilh. Friemann
Fuhrgeschäft
Kohlenhandlung
Oberbrügge-Vömmelbach

Ein frohes und glückliches neues Jahr



wünsche ich meiner werten Kundschaft sowie allen Bekannten und Gönnern

Helmut Clever
Autospedition und Kohlenhandlung
Oberbrügge
Bergstraße

Unseren verehrten Kunden und Geschäftsfreunden ein glückliches und erfolgreiches

NEUES JAHR!

Möbelhaus Bührmann

Lüdenscheid – Iserlohn



Ein glückliches neues Jahr

wünschen ihrer Kundschaft

Erich Wiebel und Frau

Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten



wünsche ich ein

gesegnetes neues Jahr

Hermann Scharwächter, Halver
Landmaschinen

Allen unseren Fahrgästen und Freunden wünscht einen

guten Start in's neue Jahr



Kraftverkehr Wupper-Sieg A.G.

Meiner verehrten Kundschaft

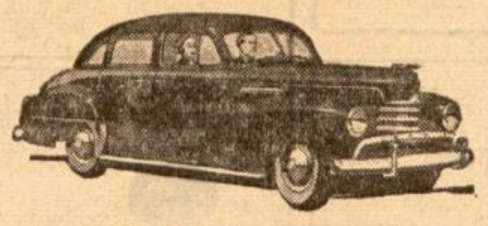
Glück und Segen im neuen Jahr!

Friedrich Kämper
Halver Ruf 568
Schweißtechnische Geräte
Zubehör, Propangas-Geräte

Lager in Sauerstoff · Acetylen · Karbid · Propan-Butan-Gas

„Allgemeiner Anzeiger"
Deine Zeitung!

OPEL



Lüdenscheider Autohaus

G. m. b. H.

Direkthändler der Adam-Opel A.-G.

LUDENSCHEID · Telefon 3211/12
WERDOHL · Telefon 555

Ernst Piepenstock

LUDENSCHEID · Telefon 3357/58

Verkauf u. Kundendienst f. d. Krets Altena-Lüdenscheid

MAGIRUS

Volkswagen · VW-Transporter · Magirus-Lastwagen, Omnibusse

Auto-Reparatur-Werkstatt · Kurbelwellen
Zylinderschleiferei · Motorenerneuerung

Garagen · Tankstelle · Tag und Nacht geöffnet

Viel Glück im Neuen Jahr!

ANNO 1650

Haus zur Fuhr

· HALVER ·

Bes. H. Potthoff, Telefon 408

Allen unseren Gästen und Bekannten
wünschen ein frohes neues Jahr

H. Potthoff und Frau



Unserer verehrten Kundschaft
ein fröhliches

Prost-Neujahr

Bierverlag
Wilh. Heukelbach, Halver · Ruf 133



Ein glückliches neues Jahr
wünschen wir allen Kunden
und Bekannten

August Müller und Frau

Zum Jahreswechsel
allen Gästen, Freunden und Bekannten
herzliche Glückwünsche

Hugo Schemm u. Frau
HOTEL ZUM LÖWEN

Gaststätte und Lichtspiele Karlshöhe

Wir wünschen unseren Gästen und Freunden ein



frohes neues Jahr!

Adolf Radix u. Frau · Heinrich Kirchhoff u. Frau · Frau Emmi Lumberg

---

Ein glückliches



neues Jahr wünscht

Wilhelm Nockemann und Frau

Wir wünschen allen unseren Besuchern
ein frohes und glückliches neues Jahr

Regina - Lichtspiele
Haus zur Fuhr, Halver

Allen unseren Geschäftsfreunden
ein herzliches

Glückauf für 1952

Gebr. Karthaus, Halver

Unseren Gästen und Freunden
wünschen ein



frohes Neujahr

Erich Brocksieper und Frau

Ein fröhliches neues Jahr
allen Besuchern, Freunden und Bekannten

Lichtspiele „Unter den Linden" Halver



Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHEID.



Ein glückliches neues Jahr

wünschen ihrer Kundschaft,
Freunden und Bekannten

Heinrich Schulte und Frau
Damen- und Herren-Salon



Ein erfolgreiches neues Jahr
wünscht seinen verehrten Gästen
und Freunden

Gasthof zum Jägerhaus
Hans Lückmann

Die Wende des Jahres gibt mir Veranlassung, allen meinen Kunden für das mir entgegengebrachte Vertrauen meinen Dank auszusprechen. Mit diesem Dank verbinde ich meine guten Wünsche für ein

glückliches gesegnetes neues Jahr.

Erich Fernholz

„Gasthof zur Leye" Halver



Allen Gästen und Freunden

ein gutes neues Jahr

Hugo Piepenstock und Frau

Ein glückliches neues Jahr
wünscht

Wolfgang Benscheid
Elektromeister
Halver

EIN FRÖHLICHES
NEUES JAHR



wünschen allen Freunden und Bekannten

Adolf Bremicker und Frau

Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten
ein frohes und glückliches neues Jahr

ALFRED MÜLLER UND FRAU
FRISEUR - SALON

Ein recht glückliches und gesundes neues Jahr



wünscht seinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten

Wilhelm Hradez Schuhmacherei
Frankfurter Straße 11 · Anbau

Prosit Neujahr!

Reininghaus

Ein gesegnetes neues Jahr
wünschen

Walter Loewen und Frau

Ein gesegnetes, glückliches neues Jahr
wünscht der verehrten Kundschaft,
Freunden und Bekannten

JOSEF FLACKE
Polsterer- u. Dekorateurmeister